

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 94. Ratssitzung vom 7. Dezember 2011

2080. 2011/381

Dringliches Postulat der CVP-Fraktion vom 05.10.2011:

Verstärkte Personenkontrolle beim Einlass zu den Heimspielen des FCZ und GCZ

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marcel Schönbächler (CVP)** begründet namens der CVP-Fraktion das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1833/2011): Der Vorfall vom 2. Oktober im Letzigrund hat uns unmissverständlich aufgezeigt, dass die Sicherheit in und um das Stadion gefährdet ist. Es sind bauliche Massnahmen vorgesehen, so zum Beispiel mehr Drehkreuze für bessere Personenkontrollen. Auch über die Sicherung des Aussenzauns, durch den Petarden einfach durchgereicht werden können, wird diskutiert. Die verstärkten Personenkontrollen, die wir mit diesem Postulat fordern, bedingen fachmännisch geschultes Personal. Im Letzigrund stehen zwar ausgebildete Leute an den Eingängen, doch sind sie untervertreten. Bei einem grossen Andrang müssen oft Studenten mit marginalen Kenntnissen aushelfen. Zudem soll geprüft werden, ob Metalldetektoren eingesetzt werden können. Dass eine konsequente, zeitlich ausgedehnte Kontrolle zu längeren Wartezeiten führt, stimmt nur bedingt. Öffnet man das Stadion ein bis zwei Stunden vor dem Spiel, bleibt genügend Zeit, um grosse Kontrollen zu machen. Dazu muss man an die Eigenverantwortung der Fussballfans appellieren. Ich bitte um die Zustimmung des Postulats.*

***Alecs Recher (AL)** begründet den namens der AL-Fraktion am 2. November 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Weder schriftlich noch im Votum wurde die Frage beantwortet: Warum diese Kontrollen nur in den Derbys stattfinden sollen? Die Leute können kaum konsequent am Eingang durchsucht werden. Dies bräuchte viel Personal und einen reibungslosen Ablauf, um dies in der vorgeschlagenen Zeit mit früherer Öffnung zu gewährleisten. Aber auch mit verschärften Personenkontrollen wird das Stadion nicht vollständig sicher, weil die Fans mit den gefährlichen Gegenständen die Kontrollen bewusst umgehen, indem sie alles schon viel früher ins offene Stadion schmuggeln. Das ist ein totaler Verhältnisblödsinn.*

Weitere Wortmeldungen:

Guido Trevisan (GLP): Die Stadt ist Besitzer des Letzigrunds und damit verantwortlich für die Hausordnung. Darin sind alle für eine Eintrittskontrolle nötigen Punkte bereits aufgeführt. Die Clubs sind gefordert, situationsbedingt die bestehende Hausordnung anzuwenden. Das Postulat weist zwar auf ein aktuelles Problem hin, greift jedoch ins Leere. Man sollte lieber den Zaun rund ums Stadion unter die Lupe nehmen und hoffen, dass der Stadtrat daraus die richtigen Lehren für das neue Zürcher Stadion zieht. Wir stören uns auch daran, dass einmal mehr wegen einem Prozent Krawallschlägern 99 Prozent friedliche Fans das Nachsehen haben sollen. Aus diesen Gründen lehnen wir das Postulat ab.

Roland Scheck (SVP): Das Postulat ist schön populistisch, aber wenig effektiv. Wenn wir von verbotenen Gegenständen im Stadion reden, ist das nicht das Produkt einzelner Personen, sondern einer ganzen Organisation dahinter. Wer sich nicht nur im Gemeinderat mit Fussball befasst, weiss, dass Petarden nie am Spieltag selbst beim offiziellen Einlass ins Stadion mitgebracht werden, sondern unter der Woche. Dies sieht man vor allem an den Auswärtsspielen. Kündigt der gastgebende Verein neue oder noch bessere Kontrollen an, werden im Gästesektor demonstrativ umso mehr Pyros gezündet. Eine Verstärkung der Personenkontrollen verbessert also die Sicherheit im Stadion nicht nachhaltig. Der grösste Effekt wird sein, dass tausende BesucherInnen beim Einlass mehr schikaniert werden. Da es aber durchaus sein kann, dass durch die mobilisierten Durchsuchungen ein Nachwuchsfackelzünder ins Netz geht, was immerhin schon etwas wäre, stimmen wir dem Vorstoss uneuphorisch zu. Mit der Bitte an den Stadtrat, die echten Probleme auch noch anzugehen.

Alan David Sangines (SP): Im vorliegenden Postulat geht es um sämtliche Heimspiele des FCZ und GCZ, nicht nur die Derbys. Es handelt sich dabei um eine Sofortmassnahme. Das Letzigrund verdient eine Sicherheitskontrolle, die ihrem Namen gerecht wird.

Ich habe es satt, dass wir nach jeder Ausschreitung grosse Voten hören, was man alles noch verbessern muss. Wenn aber konkrete Vorlagen auf dem Tisch liegen, werden diese abgeschmettert. Die Basler Fans werden wohl kaum ihr Pyromaterial eine Woche vorher im Zürcher Letzigrund verstecken. Erwischt man nur einen Einzeltäter, hat sich der Aufwand schon gelohnt. Die SP stimmt deshalb ganz klar diesem Postulat zu.

Ursula Uttinger (FDP): Auch die FDP wird das Postulat unterstützen, obwohl auch uns klar ist, dass man damit nicht alle Probleme lösen wird. Doch an den Eingängen werden spezialisierte Leute benötigt und nicht StudentInnen, die den Job nicht richtig beherrschen. Mit einer Verstärkung der Kontrollen, geben wir auch nach aussen hin ein Zeichen.

Mauro Tuena (SVP): Die SVP hat immer gesagt, dass das Letzigrund baulich eine Katastrophe ist. Jetzt redet die CVP von Nachbesserungen, obwohl sie von Anfang an einen anständigen Bau hätte unterstützen können. Das lasse ich vor allem deshalb nicht gelten, weil es ein Fraktionsvorstoss ist. Natürlich müssen Eingangskontrollen verschärft werden, aber auch das ist Pflasterlipolitik. Wenn es ein neues Stadion gibt, sollten all diese Punkte in die Planung einfließen. Nicht, dass es zwanzig Jahre später wieder Diskussionen um die Sicherheitsmängel des neuen Stadions gibt.

Dominique Feuillet (SP): Es gibt durchaus Parallelen des FCZ und GCZ zum damaligen städtischen Gewerkschaftsbund. Man organisiert Anlässe wie den 1. Mai oder einen Fussballmatch und hat Gäste, die nicht unbedingt feiern, sondern dem Verein schaden wollen. Mit ihrem Vorstoss will die CVP subjektiv ein besseres Sicherheitsgefühl erreichen, doch ist das eine Flickenpolitik, die nicht greift. Die Personen, die etwas ins Stadion schmuggeln, müssten langwierigen Leibesvisitationen unterzogen werden. Ich müsste also um ein Uhr nachmittags losgehen um sicher zu sein, dass ich bei Spielbeginn um vier Uhr auf meinem Platz sitze. Um die Leute zu vergraulen, muss man genau solche Postulate einreichen und mit einer Mehrheit überweisen. Man kann fast nicht dagegen sein, weil man will, dass die Fussballmatches in friedlichem Rahmen ablaufen. Doch das ist ein schlechter Lösungsansatz, besonders wenn man Zuschauer vom Match abhält und damit den Fussballclubs schadet. Das Postulat ist nicht zu unterstützen.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Das Postulat ist nur Symptombekämpfung und nicht Ursachentherapie. Das Letzigrund ist windig und deshalb als Stadion völlig ungeeignet. Es musste aber auf Teufel komm raus gebaut werden, damit pünktlich zur EM drei langweilige Vorrundenspiele dort ausgetragen werden konnten. Nun zahlt man langfristig den Preis dafür. Früher haben sich die Fans noch mit ihren Clubs identifiziert. Heute spielt nur noch eine Kapitalgesellschaft gegen eine andere. Da das Herzblut fehlt, unterhalten sich einige FussballbesucherInnen mit Randalieren. Wir unterstützen das Postulat ohne Begeisterung, weil im Grunde die ganze Fussballkultur verbesserungswürdig wäre.

Mark Richli (SP): Solange der FCZ-Präsident in aller Arroganz behaupten kann, Pyros gehörten zur Fankultur und von seiner Meinung auch nicht angesichts der neuerlichen Ausschreitungen Abstand nimmt, braucht es solche Vorstösse.

Alan David Sangines (SP): Die Mehrheit der SP ist im Gegensatz zu Dominique Feuillet (SP) der Meinung, dass man die Zuschauer nicht durch verstärkte Sicherheitsmassnahmen vergrault, sondern dadurch, dass man nicht endlich Massnahmen ergreift, um die Gewalt im Sport einzudämmen. Im Moment sehe ich keinen einzigen Vorstoss der SVP, um irgendwelche Verbesserungen einzuführen. Die SVP redet davon, wie einfach es ist, Pyros ins Stadion zu schmuggeln. Das Postulat der CVP, das bauliche Massnahmen fordert, hat die SVP jedoch nicht für dringlich befunden. Es ist sehr inkonsequent, sich jetzt auf diesen Standpunkt zu stellen.

4 / 4

Marcel Schönbächler (CVP): Wenn das Stadion nicht sicher ist, sollte man doch genau jetzt etwas machen. Wir sind um die Zustimmung der SVP froh, teilen aber nicht deren Meinung, dass bereits alles zu spät sei. Sicherlich hätte man damals schon den offenen Zaun bemerken müssen. Doch dass man nun nichts mehr verbessern soll, nur weil man damals schon gesagt hat, dass das Stadion unsicher sei, kann ich nicht nachvollziehen. Bei den Kontrollen geht es nicht um durchgehende Leibesvisitationen oder darum, jeden einzelnen Besucher rigoros durch den Metalldetektor zu schicken. Es sollen nur die potenziell gefährlichen Leute durchsucht werden. Doch dafür braucht es geschulte Augen.

Alecs Recher (AL): Von links bis rechts finden alle, dass das Postulat nicht viel bringt, unterstützen es aber trotzdem. Es stimmt mich nachdenklich, wenn ein Parlament anfängt so zu agieren. Gestehen sie sich ein, dass sie Fussballfans grundsätzlich zu den Prügelknaben unserer Gesellschaft machen und in ihren Rechten einschränken. Gestehen sie sich auch ein, dass sie die Lösung nicht haben und das Postulat nur unterstützen, weil es gerade auf dem Tisch liegt.

Das Dringliche Postulat wird mit 89 gegen 19 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

**Kopie vorab an:
VSS**